

EINE NEUE ART DER GATTUNG CAMPANULA**AUS DER ÄGAIS**

von

Demetrios PHITOS (München)

Campanula merxmülleri Phitos, spec. nov.^{+) (Sect. Medium Boiss., Subsect. Quinqueloculares Boiss.)}

Herba biennis vel perennis, glabra, caulibus numerosis, tenuibus, diffusis, simplicibus vel simpliciter racemosi-ramulosis, ramulis gracilibus, foliosis, unifloris. Folia basalia utrinque glabra, in plantis vivis nitida et coriacea, in speciminibus siccis rugosula, spathulata vel elliptici-spathulata, apice apiculata, in petiolum integrum gradatim angustata, ad 9 cm longa et ad 2,5 cm lata, lamina toto margine vel in parte apicali solum dentata, dentibus brevibus semierectis, acutis, margine parce et irregulariter ciliata; folia caulina inferiora subpetiolata, spathulata usque obovata, apice apiculata, serrati-dentata, superiora subrotundata vel elliptica, sessilia. Flores terminales et axillares, solitarii pedicellati, in ramulis bracteatis, gracilibus, subunilateraliter dispositi. Sepala triangularia, leviter pubescentia, corollae tubo dimidio breviora; appendices oblongi-ellipticae vel oblongi-ovatae, pubescentes, ovario aequilongae vel sensim longiores; receptaculum subrotundatum, pubescens. Corolla tubulosa, extus puberula, pallide lilacina, tubo + 14 mm longo, + 5 mm diametro, lobis elliptici-ovatis, semi-erectis. Stigmata 5. Ovarium 5-loculare. Semina oblonga, ovati-elliptica, 0,7-1 mm longa, brunnea.

Hab. in ins. Scyros: in rupibus calcareis et in arenosis.

^{+) Diese Art ist Herrn Prof. Dr. H. Merxmüller gewidmet, mit dessen Unterstützung die Bearbeitung der ägäischen Campanulae durchgeführt wird.}

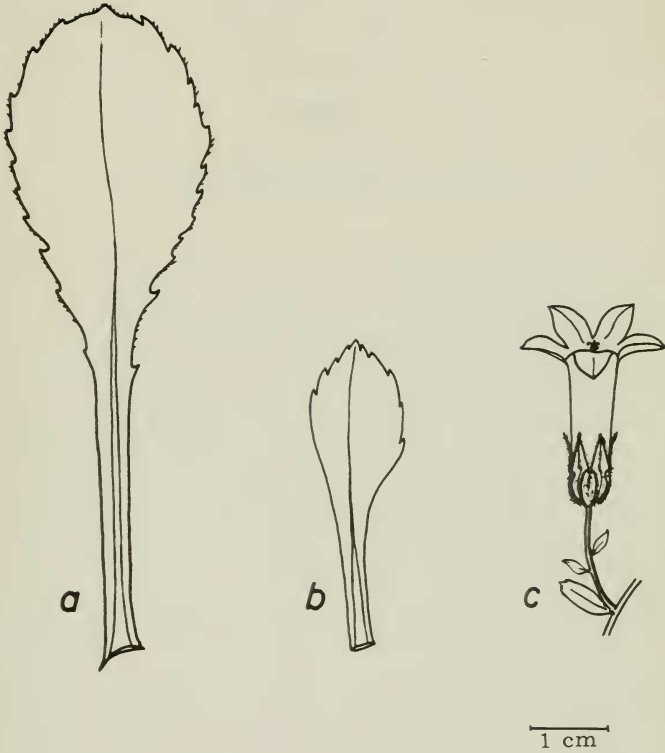
Typus: PHITOS No. 760 (M).

Gesehene Herbarexemplare: Ins. Scyros: Hagios Artemios (B. TUNTA No. 574, W/Hal.). In fissuris rupium calc. declivium borealium montis Cochilas ad Hagios Artemios, cr. 400 m (PHITOS No. 760, M).

Campanula merxmuelleri gehört auf Grund ihrer eigenartig geformten Grundblätter, ähnlich wie z. B. *C. laciniata* L., zu den morphologisch stärker isolierten Arten, die unter den ägäischen *Quinqueloculares* eine Ausnahme bilden. Die meisten *quinquelokulären* Arten der Westägäis stehen sich morphologisch sehr nahe und sind durch lobate bis lyrate Grundblätter ausgezeichnet, die mit Ausnahme von *C. reiseri* var. *leonis* Hal. stark behaart sind. Bei *C. merxmuelleri* sind demgegenüber die Grundblätter kahl, lederig, mit einfachem Blattstiel und elliptisch-spatelförmiger Spreite, deren Rand ganz oder nur in der oberen Hälfte einfach gezähnt ist.

Diese Art ist offensichtlich sehr selten. Wir haben sie nur in einer eng begrenzten Population oberhalb der Stadt Skyros und in zwei einzelnen Individuen auf dem Nordhang des Berges Kochilas (bei Hagios Artemios) gefunden. HALACSY (1912) erwähnt *C. reiseri* var. *leonis* von der Insel Skyros. Wir haben das betreffende Exemplar aus dem Herbar Halacsy untersuchen können. Wie zu erwarten war, handelt es sich um *C. merxmuelleri*, die zudem von genau der gleichen Stelle (Hagios Artemios) wie unsere Pflanzen gesammelt wurde. *C. reiseri* var. *leonis* hat zwar mit unserer Art die kahlen Grundblätter gemeinsam, unterscheidet sich jedoch sofort durch die lappig-gestielten bis leierförmigen Blätter und die größeren und breiteren, glockigen bis trichterigen Blüten. *C. reiseri* und ihre var. *leonis* kommen nur auf der Insel Jura und der benachbarten Kyra Panagia vor und sind hier die einzigen Vertreter der ganzen Gruppe, ebenso wie *C. merxmuelleri* auf der Insel Skyros. Es handelt sich bei den Arten dieser Gruppe um vikariierende Sippen, die sich besonders auf den kleinen Inseln gegenseitig ausschließen.

Für die zytologische Untersuchung wurden Pflanzen vom locus classicus, die im Botanischen Garten München weiter kultiviert werden, herangezogen. Wurzelspitzen wurden nach Vorbehandlung mit wässriger Oxychinolinlösung und Hydrolyse in 1n-Salzsäure mit Feulgen gefärbt. Die Chromosomenzahl beträgt



Campanula merxmuellerei: a) Äußeres Rosettenblatt,
b) Inneres Rosettenblatt,
c) Blüte
(Natürliche Größe)

$2n = 34$. Das Karyogramm stimmt mit denen der bisher untersuchten Sippen der *Quinqueloculares* so weitgehend überein, daß man annehmen darf, daß trotz der morphologischen Eigenständigkeit ein phylogenetischer Zusammenhang mit diesen besteht.

Literatur

HALACSY, E. : Supplementum secundum conspectus Florae graecae. Mag. bot. Lap. 11:115-202 (1912).